

Heinumer Wind-AG widerspricht Kreis und Kemnah

HARSUM/HEINUM. Den Windpark vor der eigenen Haustür wird es nicht geben – doch die Arbeitsgruppe Windpark Heinum aus der Samtgemeinde Gronau mischt in der kreisweiten Windkraft-Debatte weiter mit. Jetzt hat sie sich zu den Plänen in den Gemeinden Harsum und Schellerten geäußert – und der Einschätzung des Harsumer Bürgermeisters Gundolf Kemnah widersprochen, der von einigen Ratsherren gewünschte 1000-Meter-Abstand zwischen Windrädern und Wohnhäusern sei rechtlich nicht durchsetzbar.

„Ist im gesamten Gemeindegebiet keine geeignete Fläche zu finden, darf die Gemeinde keine Konzentrationen im Flächennutzungsplan vorsehen“, zitieren die Heinumer aus dem Gesetzbuch. In den Gemeinden Diekholzen und Duingen seien zum Beispiel auch keine geeigneten Flächen vorhanden, deshalb würden auch dort keine neuen Vorrangflächen für Windkraft ausgewiesen. „Ein Wildwuchs von Windkraftanlagen ist nach dem Gesetz nicht möglich. Die absolute Planungshoheit bleibt bei den Gemeinden“, heißt es in einer Pressemitteilung der Arbeitsgruppe. Auch das Land wolle nicht in die Planungen der Gemeinden eingreifen. Fazit: „Es gibt keinen Grund, dichter an die Wohnbebauung heranzugehen.“ Und weiter: „Sollten die bestehenden Gesetze nicht ausreichen, einen Wildwuchs von Windkraftanlagen zu unterbinden, dann müssen die Gesetze angepasst werden und nicht die Abstände.“

Allerdings hat der Landkreis Hildesheim die Rechtsauffassung Kemnahs bestätigt, ein Beharren auf 1000 Metern Distanz komme einer „Verhinderungsplanung“ gleich und werde vor Gericht keinen Bestand haben. abu